

Antikriegstag Heidelberg 2021, Mi. 1.9.2020, 18 Uhr Neckarwiese

Katya Lwanga // for UCC (United Colors of Change)

bipoc. Schwarze, Indigene und People of Color kamen oft genug hierher, nicht weil sie es wollten, sondern weil sie es mussten. Die Gründe sind oft Krieg, Korruption und Hunger. Normalerweise würde ich jetzt gerne darüber sprechen, wie sich der Kolonialismus auf nicht-weiße Länder oder gar Kontinente wie Afrika im Besonderen ausgewirkt hat, und zwar bis zum heutigen Tag, wo Länder wie Kongo oder Haiti und Togo immer noch für ihre Freiheit in Form der Kolonialsteuer (speziell an Frankreich) bezahlen müssen.

Aber ich habe das Gefühl, dass ich an dieser Stelle einige von euch verlieren könnte. Also lasst mich stattdessen beschreiben, wie der innere Kampf von bipoc Menschen aussieht wenn es zu Kriegen kommt. Ich bin sicher, dass viele von euch schon von white guilt oder dem weißen Rettersyndrom gehört haben, aber habt ihr jemals von schwarzer Schuld gehört, von black guilt? Bipocs fühlen darin ständig Schmerz, darüber, dass ihre verbliebenen Familienmitglieder im Heimatländer durch kulturelle Kriege leiden, Kriege in denen es um Religion und Macht geht. In diesen Schmerz fließt auch Scham und Enttäuschung. Denn dann heißt es wieder aus westlicher Perspektive, seht mal: black on black crime. Als würde es sich nicht um verschiedene Ethnien handeln, die von weißen Händen in ein Gebiet eingegrenzt wurden. Oh..da haben wir wieder ein Kolonialismus Element, ich neige dazu manchmal die Probleme an der Wurzel zu packen.

Nun kommt zu dem Scham aber auch Wut, Angst und und noch mehr Schuldgefühle. Denn blutende bipoc Körper haben teilweise ihren Schock-Faktor verloren und werden in den Medien normalisiert, die Bilder von Überlebenden (darunter vlt Familienmitglieder) werden online geteilt als ob ihre Sicherheit nicht von ihrer Anonymität abhinge, während wir in einem Land leben, das Waffen in Kriegsgebiete exportiert und die Früchte aus deren Instabilität importiert. Es tut weh und wir können nicht wegschauen, dieses Privileg haben wir nicht.

Aber einige unter euch haben das Privileg, wegzuschauen, wenn Menschen, die wie wir aussehen, woanders einen race war, einen Kultur- oder spirituellen Krieg ausfechten, wenn sie sogar hier mit Hass und Gewalt konfrontiert werden. Und ich nenne an dieser Stelle kein spezifisches Land, denn die Liste der momentan Kriege ist zu lang!

Manchmal liegt der Krieg in unserer Identität. Die Menschen fragen immer gerne, wo wir wirklich herkommen: Ich sage immer stolz: Kongo. Und sie denken an Armut, Korruption und Rebellen. Graben aber nie tiefer, um festzustellen, dass dasselbe Land weithin als das Ressourcen stärkste der Welt gilt. Man gräbt nie tiefer, man hört viel zu früh auf zu fragen, warum die Kriege so lange andauern, wie sie entstanden sind und wer sie fördert. Während ihr also auf eurem iPhone das Land googelt dessen Krieg gerade in den Schlagzeilen steht, fordere ich euch dazu auf tiefer zu graben. Grabt so tief wie die Kinder, die für das Kobalt in euren Handys fast ihr Leben verlieren, so tief wie die Menschen die während ihrer Flucht die Hälfte ihrer Familie starben sehen und verzweifelt nach dem Rest ihrer Fassung graben. Grabt tief genug um wieder schockiert zu sein bipoc Körper bluten zu sehen.